



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896

Sühne Karls V. mit dem Papste

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

Rom steigt der Geist der kirchlich-weltlichen Restauration empor. Augenblicklich ahnte dies z. B. Sadoletto ¹⁾. „Wenn durch unsern Jammer, schreibt er, dem Zorn und der Strenge Gottes genuggethan ist, wenn diese furchtbaren Strafen uns wieder den Weg öffnen zu besseren Sitten und Gesetzen, dann ist vielleicht unser Unglück nicht das größte gewesen . . . Was Gottes ist, dafür mag Gott sorgen, wir aber haben ein Leben der Besserung vor uns, das uns keine Waffengewalt entreißen mag; richten wir nur Thaten und Gedanken dahin, daß wir den wahren Glanz des Priestertums und unsere wahre Größe und Macht in Gott suchen.“

Von diesem kritischen Jahre 1527 an war in der That so viel gewonnen, daß ernsthafte Stimmen wieder einmal sich hörbar machen konnten. Rom hatte zuviel gelitten, um selbst unter einem Paul III. je wieder das heitere grundverdorbene Rom Leos X. werden zu können.

Sodann zeigte sich für das Papstthum, sobald es einmal tief im Leiden war, eine Sympathie theils politischer, theils kirchlicher Art. Die Könige konnten nicht dulden, daß einer von ihnen sich ein besonderes Kerkermeister-Amt über den Papst anmaßte, und schlossen u. a. zu dessen Befreiung den Vertrag von Amiens (18. Aug. 1527). Sie beuteten damit wenigstens die Gehässigkeit aus, welche auf der That der kaiserlichen Truppen ruhte. Zugleich aber kam der Kaiser in Spanien selbst empfindlich ins Gedränge, indem seine Prälaten und Granden ihm die nachdrücklichsten Vorstellungen machten, so oft sie ihn zu sehen bekamen. Als eine große allgemeine Aufwartung von Geistlichen und Weltlichen in Trauerkleidern bevorstand, gerieth Karl in Sorgen, es möchte daraus etwas Gefährliches entstehen in der Art des vor wenigen Jahren gebändigten Comunidades-Aufruhrs; die Sache wurde untersagt ²⁾. Er hätte nicht nur die Mißhandlung des Papstes auf keine Weise verlängern dürfen, sondern es war, abgesehen von aller auswärtigen Politik, die stärkste Nothwendigkeit für ihn vorhanden, sich mit dem furcht-

¹⁾ Sein Brief an den Papst, d. d. Carpentras, 1. Septbr. 1527 in den Anecdota litt. IV, p. 335.

²⁾ Lettere de' principi I, 72. Castiglione an den Papst, Burgos 10. Dec. 1527.

bar gekränkten Papstthum zu versöhnen. Denn auf die Stimmung Deutschlands, welche ihn wohl einen andern Weg gewiesen hätte, wollte er sich so wenig stützen als auf die deutschen Verhältnisse überhaupt. Es ist auch möglich, daß er sich, wie ein Venezianer meint, durch die Erinnerung an die Verheerung Roms in seinem Gewissen beschwert fand ¹⁾ und deshalb jene Sühne beschleunigte, welche besiegelt werden mußte durch die bleibende Unterwerfung der Florentiner unter das Haus des Papstes, die Medici. Der Nepot und neue Herzog, Alessandro Medici, ward vermählt mit der natürlichen Tochter des Kaisers.

In der Folge behielt Karl durch die Concils-Idee das Papstthum wesentlich in der Gewalt und konnte es zugleich drücken und beschützen. Jene größte Gefahr aber, die Säkularisation, vollends diejenige von innen heraus, durch die Päpste und ihre Nepoten selber, war für Jahrhunderte beseitigt durch die deutsche Reformation. So wie diese allein dem Zug gegen Rom (1527) Möglichkeit und Erfolg verliehen hatte, so nöthigte sie auch das Papstthum, wieder der Ausdruck einer geistigen Weltmacht zu werden, indem es sich an die Spitze aller ihrer Gegner stellen, sich aus der „Versunkenheit in lauter factischen Verhältnissen“ emporraffen mußte. Was nun in der spätern Zeit des Clemens VII., unter Paul III., Paul IV. und ihren Nachfolgern mitten im Abfall halb Europas allmählich heranwächst, ist eine ganz neue, regenerirte Hierarchie, welche alle großen, gefährlichen Mergernisse im eigenen Hause, besonders den staatengründenden Nepotismus ²⁾ vermeidet und im Bunde mit den katholischen Fürsten, getragen von einem neuen geistlichen Antriebe, ihr Hauptgeschäft aus der Wiedergewinnung des Verlorenen macht. Sie ist nur vorhanden und nur zu verstehen in ihrem Gegensatz zu den Abgefallenen. In diesem Sinne kann man mit voller Wahrheit sagen, daß das Papstthum in moralischer Beziehung durch seine Todfeinde gerettet worden ist. Und nun befestigte sich auch seine politische Stellung, freilich unter dauernder Aufsicht Spaniens, bis zur Unantastbarkeit; fast ohne alle An-

¹⁾ Tommaso Gar, relaz. della corte di Roma I, 299.

²⁾ Den Farnesen gelang noch etwas der Art, die Caraffa gingen unter.